

Horst Kühne zeigt den Wäsche-Wringer, der lange Rätsel aufgab.

ANDREA LEIFELD

# Zeitreise in Muttis alte Küche

## Sonderausstellung in Hornburg zeigt historische Küchenhelfer

Andrea Leifeld

**Hornburg.** Saftpresse. Fleischwolf. Apfelschäler. Dazu eine Messerpoliermaschine oder gar eine Teemühle. Eines steht fest: Ein Ausflug ins Hornburger Heimatmuseum verspricht einmal mehr, zu einer fantastischen Reise in die Vergangenheit zu werden: Eben in jenen Zeitraum von um 1900 bis in die 1950er Jahre, als Mutti mit ihren stromlos-mechanischen Küchengeräten noch mit Muskelkraft durchdrehte – sprich das Fleisch durch den Wolf, die Gurke durch die Reibe und das Obst durch die Presse. Die ab Sonntag, 4. Juni, in den Räumen der Museumsgalerie gezeigte Privatsammlung des Hornburgers Horst Kühne trägt entsprechend den Namen „Als Mutti (noch) durchdrehte“. Sie umfasst 120 Küchenhelfer aus jener längst vergangenen Zeit, die damals die modernste Technik einer fortschrittlichen Hausfrau waren.

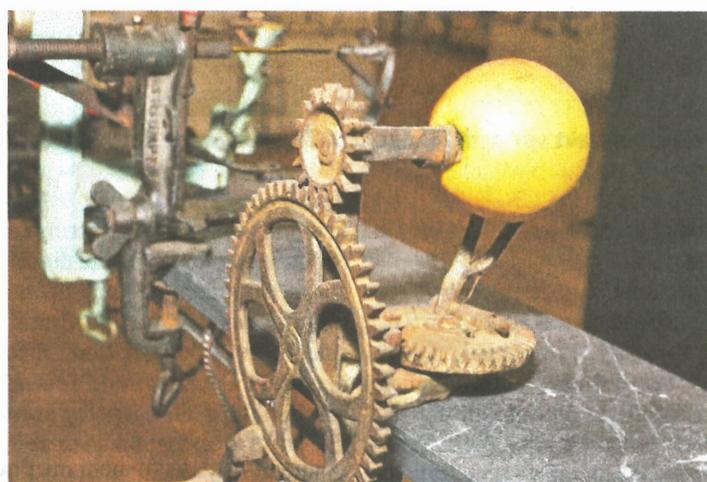
„Vor 35 Jahren schenkte mir meine Großmutter für meine erste Wohnung eine handbetriebene Brotschneidemaschine, die sie bereits ihrerseits von ihrer Mutter geschenkt bekommen hatte“, verwies der 54-jährige Hornburger Horst Kühne als leidenschaftlicher Sammler auf jenes bedeutende, sicher 100 Jahre alte Exponat im Mittelpunkt der Ausstellung, das damals seine Sammelleidenschaft weckte.

„Es macht viel Spaß auf der Suche nach alten Küchenhelfern über Flohmärkte zu stöbern“, sagte er. „Die besten Funde macht man in den Krepelkisten unter den Tischen“, so sein Tipp. Manchmal wüssten die Verkäufer selbst nicht, was sie da verkauften, aber gerade in jenen Fällen werde immer sein Forscherdrang geweckt: „Viele Geräte lassen sich nach einer gewissen Recherche im Internet zuordnen“, so der Sammler.

### Bei drei Exponaten hofft Kühne auf Ideen der Besucher

Sehr bekannt für die Herstellung solcher Küchenhelfer waren damals die Alexander-Werke in Remscheid. Aber auch die Marken Solia und Jupiter waren bekannte Namen. So lernte er viel über die Firmengeschichten und jenen Zeitgeist der Vergangenheit.

Aber besonders spannend werde es immer dann, wenn wirklich niemand wisse, welche Aufgabe ein Exponat einst hatte. „Ich hatte mal einen Gegenstand, den ich beim besten Willen nicht zuordnen konnte, bis ich zufällig die Sendung ‚Dings vom Dach‘ sah: Es war eine Wring-Maschine für Wäsche. Da wäre ich niemals drauf gekommen“, erinnerte sich der IT-Fachmann. Die Sonderausstellung zeigt drei weitere unbekannte Exponate, bei denen Kühne auf die Ideen und das Wissen der Besucher hofft. „Ich bin für jede Idee dankbar.“



Auch diese Apfel-Schälmaschine gehört zu den ausgestellten Stücken.

ANDREA LEIFELD

### Über die Ausstellung

Die Sonderausstellung „Als Mutti (noch) durchdrehte“ im Hornburger Heimatmuseum (Monte-labbateplatz 1) wird am Sonntag, 4. Juni, um 16 Uhr eröffnet. Sie ist bis einschließlich Sonn-

tag, 30. Juli, während der Öffnungszeiten (Donnerstag bis Sonntag von 14 bis 16 Uhr) zu sehen. Der Eintritt ist frei. Um eine Spende zum Erhalt des Museums wird gebeten. lei

Ab zirka 1960, nach dem Einzug der elektrischen Küchenmaschinen in die Haushalte, verschwanden die treuen, oft aus schwerem Gusseisen gefertigten Helfer. Aber sie waren ja nicht weg. Viele Dinge findet man noch heute hier und da – im Sperrmüll, als Dachbodenfund oder auch versehen mit einer anderen Funk-

tion. Beispielsweise eine alte, von Hand gedrehte Waschmaschine, im Vorgarten bepflanzt mit Blumenschmuck. Auf der Jagd nach neuen Exponaten gelte es immer und überall, die Augen offenzuhalten, gab Kühne den neuen Freunden alter Utensilien einen wertvollen Tipp mit auf den Weg.